



Herzlich willkommen in der Welt der schönen Dinge

Wohnaccessoires • Dekoartikel • Möbel • Saisonartikel • Kunstblumen • Bücher

Am Kurplatz 3 · Tel. 89 11 85 · Internet-Shop: www.inselraum.de



HEUTE

Der Weltladen im Martin-Luther-Haus ist von 10 bis 12.30 Uhr sowie von 16 bis 18 Uhr geöffnet.

„Ge(h)zeiten“ – der historische Spaziergang zu den Schauplätzen von Geschichte und Überlieferung startet um 15 Uhr auf dem Kurplatz.

Die Jugend des Deutschen Roten Kreuzes (ab sechs Jahren) trifft sich von 16.30 bis 17.30 Uhr im DRK-Heim am Wasserturm.

Das Handarbeitsteam trifft sich um 17.30 Uhr im Martin-Luther-Haus.

Die Selbsthilfegruppe alkoholkranker Menschen trifft sich um 19.30 Uhr im TDN-Gebäude im Gorch-Fock-Weg (Eingang links).

Der Gospelchor trifft sich zur Probe um 19.45 Uhr im Gemeindehaus in der Gartenstraße.

NAMEN

Sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei den Technischen Diensten Norderney hat **RÜDIGER SCHMIDT** am 1. Oktober gefeiert. Nach seiner Einstellung im Jahr 1990 wurde er als Vertreter der Schulhausmeister der Norderneyer Schulen, des Hallen- und Platzwartes der Sportanlagen an der Mühle, des Städtischen Krankenhauses, des Alten- und Pflegeheimes sowie als Gerätemitarbeiter für die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Norderney eingesetzt. Zum 1. April 2004 wechselte Schmidt zum Eigenbetrieb der Technischen Dienste Norderney. Neben einer Tätigkeit als Fachkraft für Elektrosicherheit umfasst sein Aufgabengebiet die Instandhaltung und Aufstellung sämtlicher Straßenverkehrsschilder, die komplette Installation der Weihnachtsbeleuchtung auf dem Kurplatz sowie alle anfallenden Arbeiten auf dem Bauhof der TDN.

KONTAKT

Julia Engel 04932/869 69 14
Ellen Sörries 04932/869 69 11

Kein Vertrauen in Unternehmer

WIRTSCHAFT Verbandspräsidentin: Handel werde unterschätzt – Zu viel Bürokratie

Die Zahl der Unternehmer in Ostfriesland schwinde. Für Norderney beurteilt Norbert Harm die Lage besser.

NORDERNEY/JEN – „Wie kriegen wir junge Leute dazu, Unternehmer zu werden?“ Das ist für Norbert Harm, Vorsitzender der Einzelhandelsverbände Norderney und Ostfriesland, eine immer drängendere Frage. Und eine Kritik am „immensen Bürokratismus“ schickt er gleich hinterher, denn genau dies sei ein Grund, dass viele Nachwuchskräfte sich gar nicht mehr trauen würden, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen. Dabei sei der Einzelhandel nicht nur einer der größten Arbeitgeber, der stationäre Handel verleihe zudem Städten und ländlichen Regionen ein Gesicht. Immerhin gelte: Was produziert wird, könne nur an den Verbraucher gelangen, wenn der Handel es verkauft.

Die Problematik der schwindenden Unternehmertätigkeit auch die frisch gewählte Präsidentin des Handelsverbands Niedersachsen-Bremen (HNB), Mechthild Möllenkamp, in ihrer Antrittsrede aufgegriffen, wie Harm berichtet. Zusammen mit Johann Duden, Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbands Ostfriesland, war er kürzlich als Delegierter zur HNB-Versammlung nach Hannover gereist und zeigte sich begeistert: „Erstmals hat ein Präsident einen expliziten Gruß an den ostfriesischen Einzelhandel gerichtet.“ Viele Dinge, die Harm aus seiner langjährigen Tätigkeit kennt, habe Möllenkamp zudem treffend auf den Punkt gebracht.

Für sie gehöre der Handel „zu den am meisten unterschätzten Bereichen in unserer Wirtschaft“. Dabei setze er in Deutschland „dreimal



Norbert Harm, Vorsitzender der Einzelhandelsverbände Norderney und Ostfriesland

so viel um wie die hochgeschätzte Automobilindustrie“, so Möllenkamp in ihrer Rede. Nur annähernd die gleiche Aufmerksamkeit vermisse sie allerdings. In Niedersachsen beschäftige der Handel in aller seiner Vielfalt mehr als 30000 Menschen und über 16000 Auszubildende. Der Ruf sei trotzdem nicht der beste, wie auch Harm weiß: „Ausbildungsberufe im Einzelhandel werden bei Bezahlung und Arbeitszeiten immer schlecht beurteilt. Dabei bietet er große Karrierechancen für kreative Leute.“ Und das oftmals sogar ohne Studium. All das sei vor allem mutigen, engagierten und auch risikobereiten Unternehmern zu verdanken, sind sich der Norderneyer und die HNB-Präsidentin einig. Sie würden sich allerdings fragen: „Will dieses Land überhaupt solche Unternehmer?“ Möllenkamp ist skeptisch: „Für ein wach-

„Alle reden von
Fachkräftemangel,
ich rede von
Unternehmermangel“

MECHTHILD MÖLLENKAMP

sendes Unternehmertum stimmt der Geist nicht in diesem Lande.“ So stünden in Niedersachsen bis 2018 rund 4000 Unternehmen vor der Frage, eine Nachfolge zu finden. Davon betroffen seien rund 40000 Mitarbeiter, speziell im ländlichen Raum. „Alle reden von Fachkräftemangel, ich rede von Unternehmermangel“, so Möllenkamp. Diesen Trend beobachtet auch Norbert Harm: „Vor 13 Jahren, als ich den Verband für Ostfriesland übernommen habe, waren noch über 700 Unternehmen darin organisiert. Heute sind es nur noch etwa 450.“ Auf der Insel stelle sich die Lage etwas besser dar, hier stehe ein Geschäft nicht so lange leer. „Wenn 2018 das Fünf-Sterne-Hotel kommt, sind vielleicht sogar noch ganz andere Angebote gefragt“, sieht er für Norderney eine ungewöhnlich gute Entwicklung.

Der Schlüssel liege für ihn – und hier sei Norderney eben schon auf einem guten Weg – in der verstärkten Zu-



Mechthild Möllenkamp, Präsidentin des Handelsverbands Niedersachsen-Bremen

sammenarbeit zwischen den Kommunen, der Gastronomie und dem Einzelhandel. Nur so könnten Geschäftsstrukturen entwickelt werden, die zu den jeweiligen Standorten passen. „Außerdem müssen die Regionen sich stärker als Zusammenschluss präsentieren.“ Im nächsten Atemzug macht sein Optimismus allerdings Platz für die Kritik an den politischen Vorgaben.

„Der Bürokratismus ist immens und führt dazu, dass jeder Unternehmer Angst hat, etwas verkehrt zu machen“, beklagt der Vorsitzende. Dies bemängelt auch Mechthild Möllenkamp sehr. Nicht nur werde das „Bild des Unternehmers permanent beschädigt“, auch bleibe ihr und den Kollegen in der Branche kaum noch Zeit, sich um Mitarbeiter und Kunden zu kümmern, weil man so sehr damit beschäftigt sei, Leitern, Tritte und Hubwagen zu zertifizieren. Die Aufzeichnungspflichten beim Mindestlohn würden sie bis in den Schlaf verfolgen, sie spüre einfach kein Vertrauen mehr in sich als Unternehmerin.

„Das ist es nicht, warum ich selbstständig werden wollte und so wird es bald auch niemand mehr werden wollen.“ Stattdessen wünscht sie sich ehrlich gemeinte Begeisterung für das Unternehmertum. Nur so könnten Kaufleute ihren Kindern mit gutem Gefühl die Nachfolge empfehlen.

„Das ist es nicht, warum ich selbstständig werden wollte und so wird es bald auch niemand mehr werden wollen.“ Stattdessen wünscht sie sich ehrlich gemeinte Begeisterung für das Unternehmertum. Nur so könnten Kaufleute ihren Kindern mit gutem Gefühl die Nachfolge empfehlen.

„Das ist es nicht, warum ich selbstständig werden wollte und so wird es bald auch niemand mehr werden wollen.“ Stattdessen wünscht sie sich ehrlich gemeinte Begeisterung für das Unternehmertum. Nur so könnten Kaufleute ihren Kindern mit gutem Gefühl die Nachfolge empfehlen.

Verkaufsoffen im Advent?

Für „seine“ Verbände möchte Norbert Harm nicht nur den Händlernachwuchs, sondern die ganze Familie auch als Kunden in den Fokus rücken. Viele könnten in der Woche nicht stressfrei einkaufen, gemeinsam als Familie schon gar nicht. Dieses Erlebnis sollte der Einzelhandel laut Harm öfter am Wochenende oder zu besonderen Aktionstagen anbieten. Auf Norderney werde der Verband daher über einen verkaufsoffenen Sonntag zur Adventszeit beraten. „Auch um den geschlossenen Karfreitag oder die Weihnachtstage auszugleichen.“

Naturschutz und Tourismus im Einklang: Vortrag und Diskussion

NORDERNEY – „Zugvogel-schutz und Tourismus – eine neue Allianz im Weltnaturerbe“, diesen Vortrag hält Dr. Peter Prokosch von dem internationalen Netzwerk LT&C („Linking Tourism and Conservation“; Tourismus und Naturschutz verbinden) am morgigen Donnerstag um 19.30 Uhr im Conversationshaus auf Norderney. Im Rahmen der Zugvogeltage wird er zur internationalen Bedeutung des Weltnaturerbes Wattenmeer (nicht nur) für Zugvögel mit anschließender Diskussion sprechen.

Schon in den 70er-Jahren leistete der Biologe Dr. Peter Prokosch Pionierarbeit für den trilateralen Schutz des Wattenmeeres. Er war später Leiter des WWF-Wattenmeerprojektes, Geschäftsführer von WWF Deutschland und rief das Internationale Arktis-Programm des WWF ins Leben. Als Biologe hat er über die Bedeutung des Wattenmeeres für Ringelgänse, Kiebitzregenpfeifer, Knutt und Pfuhlschnepfe geforscht. Heute beschäftigt sich Prokosch mit dem Aufbau eines weltweiten Netzwerkes, das Tourismus und Schutzanforderungen in Nationalparks in Einklang bringen soll. In seinem Vortrag verdeutlicht Prokosch die wahrhaft weltweite Bedeutung des Wattenmeeres am Beispiel des Ostatlantischen Vogelzugs. Er zeigt auf, welche Risiken die enge Verbindung zwischen Arktis und Westafrika für die Zugvögel mit sich bringt und welche Chancen diese erlebbare Internationalität für den Tourismus bietet. „Ein Vortrag, bei dem es um das Miteinander von Naturschutz und Tourismus geht, regt in einer Stadt im Nationalpark, die vom Tourismus lebt, zur Diskussion an“, heißt es in der Ankündigung der Nationalparkverwaltung. Die Veranstaltung wird von Jürgen Rahmel moderiert, der bis 2013 Leiter des Nationalpark-Hauses Norderney war. Der Eintritt kostet fünf Euro.

„Die vielleicht beste und sinnvollste Zeit unseres Lebens“

UMWELT Engagement ebbt nicht ab: Ehemalige Freiwillige im Nationalpark bringen lange gewünschtes Netzwerk auf den Weg

NORDERNEY – Über 70 ehemalige Freiwillige im Nationalpark haben sich kürzlich auf Norderney getroffen, um ein Netzwerk für den Schutz des Wattenmeeres zu gründen. Die Initiative dazu entstand aus dem Kreis der Freiwilligen vom Bundesfreiwilligendienst, dem Freiwilligen Ökologischen Jahr und dem Zivildienst und wird nun unter dem Dach des Fördervereins Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer verwirklicht.

Seit der Gründung des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer im Jahr 1986 üben jedes Jahr rund 50 Freiwilligendienst-Leistende ihr Ehrenamt im Nationalpark aus. Die Niedersächsische Wattenmeerstiftung finanziert allein jährlich 30 Stellen des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ) an der ostfriesischen Küste. „Ohne die jungen Freiwilligen wäre der Wattenmeer-schutz – geschweige denn

die Besucherbetreuung und Umweltbildung – überhaupt nicht leistbar“, sagt Jürgen Rahmel, Vorsitzender des Fördervereins Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, der als ehemaliger Leiter des Nationalpark-Hauses Norderney selbst 13 Jahre lang mit FÖJlern zusammengearbeitet hat.

„Die jungen Freiwilligen bringen immer wieder neue Impulse und vor allem ganz viel Begeisterung, jugendliche Kraft und Humor ein“, so Rahmel. „Viele von den ehemaligen Freiwilligen sind heute beruflich im Umweltschutz aktiv und verfügen über wertvolles Fachwissen und gute Netzwerke. Außerdem signalisieren sie immer wieder große Bereitschaft, sich weiterhin für das Wattenmeer einzusetzen – das ist ein beachtliches Potenzial für den zivilgesellschaftlichen Wattenmeerschutz. Mit dem Projekt ‚Freiwillig fürs Watt‘ wollen wir als Förderverein



Der Schutz des Wattenmeeres liegt diesen Freiwilligen besonders am Herzen. Auf Norderney entsteht das passende Netzwerk.

dieses ehrenamtliche Engagement unterstützen.“

Bei vielen ehemaligen Freiwilligen entstehe während ihres Freiwilligendienstes eine langfristige Verbindung zu Menschen, Orten und der Natur, denen sie im Rahmen ihres Freiwilligendienstes intensiv begegnet sind: „Wir Ehemaligen sind noch viele Jahre später tief erfüllt von

Begeisterung und Dankbarkeit für die vielleicht beste und sinnvollste Zeit unseres Lebens, die wir im Dienst für den Schutz des Wattenmeeres erlebt haben“, sagt Benjamin Brockhaus (29), der seinen Zivildienst im Jahr 2008 auf der Insel Norderney ableistete und jetzt das Organisationskomitee des Freiwilligen-netzwerkes leitet.

Schon seit Jahren habe in den Kreisen der ehemaligen Freiwilligen der Wunsch nach einer Netzwerkorganisation kursiert, die die weitere ehrenamtliche Zusammenarbeit für das Wattenmeer ermöglichen soll. Dank der finanziellen Förderung der Niedersächsischen Wattenmeerstiftung und der organisatorischen und finan-

ziellen Unterstützung durch den Förderverein wird diese Vision nun Wirklichkeit: Seit einem halben Jahr bereite ein Team ehemaliger Freiwilliger unter dem Dach des Fördervereins Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer das Gründungsereignis für die Entstehung des Ehemaligen-Netzwerkes ‚Freiwillig fürs Watt‘ organisatorisch vor.